

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 9.

Freitag, den 9. Januar.

1846.

### Bekanntmachung.

Die jetzige Neujahrsmesse endigt mit  
dem 14. Januar 1846,  
die nächste hiesige Ostermesse aber beginnt  
den 27. April 1846.

Leipzig, den 7. Januar 1846.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto.

### Vom Landtage.

Sitzung der zweiten Kammer Mittwoch den 7. Januar.

Von voriger Sitzung ist noch nachträglich zu bemerken, daß Hr. Bode mer, Fabrikant aus Großenhayn, als Ziegler's Stellvertreter eingeführt wurde. Als der Abg. Scheibner um Unterstützung der Hinterlassenen der bei Annaberg in einer Glashütte Umgekommenen gebeten hatte, erklärte Min. v. Falkenstein: daß ihn diese Verwendung sehr freue und ihr zahlreiche Beiträge zu wünschen wären; damit man aber nicht glaube, als ob die Staatsregierung hier nicht schon möglichst zu helfen gesucht, wolle er bemerken, daß nicht nur durch Aerzte, sondern auch aus Staatsmitteln Unterstützung bereits gegeben sei.

In der Sitzung vom 7. Januar bevortwortete Todt eine Beschwerde Rob. Frieß's und Examer's, Unterdrückung der Vaterlandsblätter betreffend, und eine Petition aus Dresden, welche Wiederaufhebung des Verbotes verlangte; Oberländer eine gleiche Petition aus Lichtenstein, Schaffrath eine gleiche aus Roswein. Jani, von Thielau, von Beschwitz nahmen Veranlassung, gegen die von den bevortwortenden Rednern ausgesprochenen Vorwürfe gegen die Regierung, nachdem eine Discussion zugulassen einstimmig von der Kammer beschlossen worden war, aufzutreten. Hierauf nahm auch der Staatsminister des Innern das Wort, und vertheidigte die getroffene Regierungsmaßregel, welche insbesondere nicht eher ergriffen worden sei, bis alle andern Mittel erschöpft waren. Todt verlangte hierauf, weil der Herr Minister seine Verordnung vorgelesen, daß auch die Beschwerde vorgelesen werde, was genehmigt wurde und erfolgte. Der Fortgang der Discussion wurde hier durch einen Antrag des Hrn. v. Planitz auf Schluß der Debatte unterbrochen; für diesen Antrag sprach hauptsächlich von Gablenz, dagegen Eschcke, Newitzer, Mezler, Hensel II, Joseph, wobei Brockhaus eine Erläuterung als Mitglied der IV. Deput. gab, als der Abg. Klien auch auf den Schluß dieser Debatte über den Schluß der Debatte antrug. Der Schluß der Debatte selbst wurde gegen 16 Stimmen beschlossen. Minister v. Falkenstein sprach sich hierauf noch über das Verhältniß mit

einigen andern Beschwerden in Presssachen, welches ein Abgeordneter berührt hatte, näher aus, worauf diese Debatte geschlossen wurde, welche mit Lebhaftigkeit geführt worden war und dem Präsidenten Veranlassung gegeben hatte, Beifallsäußerungen der Tribune untersagen zu müssen, so wie den Abg. Hensel II. und den Abg. Mezler, letzteren mit besonderem Nachdrucke, wegen ihrer Ausdrücke auf die Landtageordnung aufmerksam zu machen.

Todt übernahm alsdann das Referat der neuen Landtagsordnung von Neuem. Die wichtigste Frage war: soll ein oder zwei ständische Archivare angestellt werden, und wie viel Gehalt sollen sie bekommen? Sachse wollte, daß diese Stellen nicht so viel Geld kosten und während der Zwischenzeit von einem zum andern Landtage Sinecuren sein sollten, was sie aber würden, wenn zwei Archivare mit so hohem Gehalte angestellt würden. Oberländer: er wüßte sich einen Justus Möser, kein ängstliches Gemüth zum Archivar, er stelle sich in ihm einen Landtschafts Syndicus vor. Dieser müsse Liebe zu seiner Stelle haben, und nicht allein das ganz sein, was er sein solle, sondern es auch bleiben. Dazu müsse er gut bezahlt werden. Minister von Falkenstein: dann müsse der Archivar auch ein Archiv haben, wie das von Justus Möser, um „patriotische Phantasien“ schreiben zu können; zwei Archivare würden sich in ihrer Arbeit incommodiren. v. Thielau: er stimme für zwei Archivare und für den höhern Gehalt (1200 bis 1500 Thlr.; Sachse hatte nur 1000 bis 1200 gewollt) und er gehöre also zu denen, die dem Lande eine Last auferlegen wollten. Aber wenn der Landtag geschlossen sei, so sei Niemand mehr da, der seine Documente bewahre; er erwarte, daß dieser alsdann der Kammer und deren Deputationen, die oft nicht mehr wüßten, wo die eine oder andere Nachricht von früheren Landtagen zu finden sei, zur Hand gehen, oder selbst auch juristische Gutachten abgeben könne. Nach dem Abg. a. d. Winkel bemerkte Minister v. Falkenstein: wenn man den Archivar sich so idealisire, wie Herr v. Thielau, so setze dies eine hohe Bildung voraus, welche oft den Archivar zu Beforgung der gemeinern Arbeiten